

KIGO VON MONAT ZU MONAT



Ein verheißungsvoller Weg durch den Advent

(Reihe: Wege im Advent Lukas 1. und 2. Kapitel)



Gedanken zum Text/zum Thema

Die Adventszeit beschreibt sei alters einen Weg. Advent kommt aus dem Lateinischen und heißt Ankunft. Doppeldeutig muss dieses Wort Ankunft verstanden werden: Zum einen meint es die Ankunft Gottes auf Erden, auf die es zugeht, und zum anderen, und so versteht es die liturgische Tradition, geht es um die Vorbereitung und die Ankunft der Menschen an der Krippe. Seit der Erfindung des Adventskranzes durch Johann Hinrich Wichern im Rauhen Haus bei Hamburg vor rund 170 Jahren und der Einführung von Adventskalendern in der Folge davon ist die Adventszeit von einer Buß- und Fastenzeit zu einer Zeit der Überraschungen, der kleinen Geschenke und vieler kleinerer Festtraditionen geworden, die das Warten auf Weihnachten „versüßen“ sollen. Viele Symbole, viele liebgewordene Rituale in der Adventszeit dienen damit weiterhin der Vorbereitung auf das Kommen Gottes auf Erden und so entsteht ganz von selber ein Adventsweg, der an Heiligabend mit der Geburt in Bethlehem seinen Höhepunkt findet. Dabei ist der Weggedanke in der Lukanischen Weihnachtsgeschichte durchaus verankert. Da machen sich viele Menschen auf den Weg und erleben wie überraschend Gott handelt. Am Ende des Weges steht die Krippe und zu der sind Menschen unterwegs. Angefangen bei Maria, über Josef zu den Hirten. Dazu Marias Weg zu ihrer Kusine Elisabeth und auch deren Erleben rund um die Geburt ihres Sohnes Johannes. All dies sind Weggeschichten, die dazu dienen auf das Kleine und Niedrige zu achten und das Kommen Gottes zu den Kleinen und Kleingemachten dieser Welt zu entdecken. Und es kostet Mut sich auf diesen Weg einzulassen, auch wenn das „Fürchte dich nicht!“ des Engels die Menschen auf ihrem Weg zum Stall begleitet. Und so wie die Menschen in biblischer Zeit durch das „Fürchte dich nicht!“ in Bewegung gesetzt werden, so können auch die Menschen des 21. Jahrhunderts in Bewegung geraten. Das geschieht in diesem Gottesdienst durch einen Stationenweg, der die Schwerpunkte haben soll: Gabriel: Ein Engel macht Mut aufzubrechen; Maria und Elisabeth: zwei Frauen bestärken sich für ihren Weg; Maria und Josef: Maria gibt nicht auf.



Gedanken im Blick auf die Kinder

Warten fällt in einer Zeit schnellster Wunscherfüllung Kindern noch viel schwerer als früher. Denn wenn die Erfüllung eines Wunsches nur einen Mausklick weit entfernt ist - und Kinder wissen das natürlich auch - dann ist Warten nicht einfach und es braucht Zwischenstationen für den Weg nach Weihnachten. Umgekehrt nie wieder wird Warten so spannend sein wie in der Adventszeit und auf dem Weg nach Weihnachten. Je mehr gute Erfahrungen Kinder mit einem so gestalteten Weg durch die Adventszeit machen, desto intensiver bleibt auch später der Zauber der Weihnacht.

Außerdem wissen Kinder, wie mühsam manche Wege sein können und wie nötig Ermutigung und auch gegenseitige Hilfe sind, damit eine Wanderung zum Ziel führt, oder müde Kinderfüße doch noch den Weg nach Hause selber gehen können.

Der folgende Entwurf soll drei durchaus ausbaufähige Ideen liefern, wie so ein Weihnachtsweg aussehen kann. Natürlich ist jedes Element einzeln auch schon einen ganzen Kindergottesdienst oder eine Aktion daheim wert.



Ideen für die gemeinsame Vorbereitung

Es mag altbacken klingen, aber es funktioniert: Erzählen Sie einfach von Ihrem Erleben Ihrer Adventszeit, erzählen Sie einander von Barbarazweigen und Waldweihnacht. Berichten Sie einander von Adventskränzen und Schulfestern, erzählen Sie einander von Weihnachtsbräuchen und Ihrem nächtlichen Gottesdienstbesuch.... Und merken Sie, wie der Zauber dieser Wartezeit, Sie und Ihr Team anstecken und Sie Lust und Freude gewinnen, das eigene Erleben auch den Kindern zu ermöglichen.

Dass auch in unserer Zeit die Adventszeit ein Weg mit vielen Schritten ist und Weihnachten nicht einfach vom Himmel fällt, wird im Zusammentragen der Erinnerungen auch deutlich.

Der Kindergottesdienst begleitet Maria auf ihrem Adventsweg. Vielleicht erinnern sich gerade Mütter in den

Teams, wie sie die Zeit ihrer Schwangerschaft erlebten als Zeit der Erwartung. Der Besuch bei Elisabeth, der Austausch der beiden Frauen und das mühsame Unterwegssein bieten Anknüpfungspunkte. Der lange Weg nach Bethlehem wird sehr aktuell...



Erzählbausteine

Vorbemerkungen zur Erzählung

An jeder der drei Wegstationen gibt es eine Erzählung, einen kurzen Gesprächsimpuls, eine Bastelarbeit und ein Lied. Eventuell kann man den Weg, den die Kinder von Station zu Station gehen, auch wirklich zu einem Weg machen: vom Gemeindehaus in die Kirche, von der Kirche auf die Empore o.ä.. In vielen Kirchen steht ja auch eine Krippe, oft noch ohne das Jesuskind im Stroh und es bietet sich an, hier den liturgischen Abschluss mit Segen und Lied zu feiern.

Nun aber der Beginn des Kindergottesdienstes: Die Kinder sitzen beisammen, die Kerzen des Adventskranzes brennen, die neuen Kinder werden begrüßt und dem Geburtstagskind wird gratuliert. Dann folgt das Lied „Macht hoch die Tür“, die ortsübliche Eingangsliturgie und ein kurzes Gespräch über Tore und Türen in der Welt. Sie laden ein, die Welt zu erkunden und unterwegs zu sein, das wissen auch Kinder. Wer eine Türe aufmacht, der ist bereit aufzubrechen und oft genug neugierig, was ihn hinter der Türe erwartet. Wenn dann die Türe des Kigoraumes noch mit Zweigen verziert ist, steht einem Aufbruch nach Weihnachten nichts mehr im Weg und die Kinder brechen auf, vielleicht mit dem Lied „Mache dich auf und werde licht“ (EG 539) auf den Lippen.

Station 1

Die Kinder kommen mit ihrem Lied „Mache dich auf und werde licht“ an. Sie stehen/sitzen im Kreis um einen Tisch. *Hier sitzt Maria auf einem Stuhl und stickt/ näht. Maria summt ein Lied.*

Maria: „Ah es wird draußen schon dunkel. Gut, dass ich mit meiner Arbeit bald fertig bin... War ein anstrengender Tag heute, erst daheim Brotbacken, dann auf dem Markt einkaufen und ja es wird alles immer teurer, seit die Römer da sind und ja dann haben einige von einer Volkszählung getuschelt... Mal sehen was das ist? Jeder soll gezählt werden... Ganz sicher geht es wieder nur um Steuern. Ganz sicher wollen die Römer wieder nur unser Geld, nun gut, macht nichts, ich hab keins... Na und dann hab ich den Josef getroffen, ganz schnell nur, gut, ich hab mir extra Zeit gelassen und ich weiß ja, wann er Mittagspause macht... Ja, ganz kurz hab ich ihn getroffen und dann, dann war Mittag, bei der Hitze bleibt man gern im Haus. Und was war noch? Ach ja, meine Nachbarin kam und erzählte von Elisabeth, meiner Kusine. Nun gut, erst hab ich das gar nicht richtig verstanden, dass es um **die** Elisabeth geht. Aber dann war's ganz klar, und von der heißt es, sie bekommt ein Kind. Sie ist schwanger. Und das in ihrem hohen Alter! Ja Gottes Wege sind wunderbar.... Aber schwanger, in dem Alter noch, nein schwanger, nein das muss auch für mich noch nicht sein.... So und jetzt noch schnell draußen abgesperrt, damit der Feierabend kommen kann...“

Maria steht auf sperrt ab, setzt sich wieder hin und handarbeitet weiter. Dabei summt sie vor sich hin. Dann geht auf einmal das Licht an (oder aus und an) Maria springt auf.

„Was ist jetzt das? Hilfe, so hell... Was soll das, das ganze Licht um mich herum? Was geschieht hier? *Stille und das Licht leuchtet weiter*

Maria ganz aufgewühlt: „Was sagst du? Ein Engel bist du? Gabriel? Oh, ich hab Angst. Was, ich brauch keine Angst zu haben. Fürchte dich nicht Maria? Du kommst zu mir??? Mir einfachen Frau? Ich bin doch nichts Besonderes? Warum zu mir? Fürchte dich nicht, sagst du. Aber mir ist trotzdem bange! Gott hat mich auserwählt? Was meinst du denn damit? Ich werde ein Kind bekommen? Aber wie soll das denn gehen? Was sagst du? Das Kind soll Gottes Sohn genannt werden? ... Ich bin doch ein Niemand, nur eine junge Frau! Und Gott meint ausgerechnet mich!? Ich fass' es nicht! Und ich muss wirklich keine Angst haben und es geht gut und du bist wirklich Gabriel? Und ich kleine Frau aus dem Volk bin's? ...Halt, warte, ich hab noch so viele Fragen.... *Das Licht geht aus und Maria steht allein in der Mitte* Was soll ich nur tun, jetzt ist er weg... hab ich das nur geträumt? Hab ich das nur gedacht? Engel besuchen doch keine Frauen wie mich... Aber das Licht – und die Worte.... Nein, ich glaub es, ein Engel war bei mir und ich bekomme Gottes Sohn. Ich fass' es nicht, da brauch ich jemandem, dem ich das alles erzählen kann. Und, ach ja, was wird Joseph von mir denken?“

Ein Engel zu Besuch bei Maria und er hilft ihr aufzubrechen, er macht Mut und spricht „Fürchte dich nicht!“
Eine Feder als Zeichen für den Engel wird verteilt: Eine „Engelsfeder“ für jeden von uns zur Ermutigung!

Ein Federengel wird gebastelt und mit einem Faden kann man ihn auch um den Hals tragen.

Ein Gesprächsimpuls könnte lauten: Wir brauchen alle Mutmacher...

Dann singen die Kinder entweder ihr Lied „Mache dich auf und werde Licht“ oder das Lied „Alle Knospen springen auf“ (KiG 78)

Zum Schluss kommt Maria wieder. Auch sie trägt den Federengel um den Hals und lädt die Kinder ein, mitzukommen:

Maria: „Ja kommt alle mit, ich geh jetzt erstmal zur Elisabeth, die wohnt ein ganzes Stück weit weg.“

Station 2

An der nächsten Station trifft Maria auf Elisabeth, die beiden Frauen begrüßen sich.

E: Wie schön dass du kommst, ich hab dich schon lange nicht mehr gesehen!

M: Hm, das war letztes Jahr im Sommer, als dein Mann wieder im Tempel Dienst hatte. Sag, wo ist er denn, der Zacharias?

E: Du, der ist im Haus, du triffst ihn nachher, aber man mit ihm nicht viel anfangen, er redet nicht mehr, seit ich schwanger bin.

M: Seltsam, seltsam... und das hat was mit deiner Schwangerschaft zu tun? Ganz im Vertrauen, hat's ihm hier die Sprache verschlagen?

E: Nein, nein, das war schon im Tempel so, vielleicht ist er auch nur so erschrocken, weil ihm ist ein Engel begegnet.

M: Bitte, ihm auch?

E: Ihm ja, das hat er aufgeschrieben und nun bin ich schwanger und bald ist es soweit und ich bekomme ein Kind, ein echtes Gottesgeschenk!

M: Ich freu mich für dich und um ganz ehrlich zu sein, ich hatte gehofft, dass es bei ihm auch ein Engel war, denn dann bin ich nicht ganz so allein....

E: Ich versteh dich nicht. Du sprichst in Rätseln....

M: Ja weißt du, du bist die erste, der ich's jetzt sag: Bei mir war auch ein Engel.

E: Und???

M: Ja und jetzt bin ich auch schwanger und bekomme ein Gotteskind, nein mehr noch ich bekomme Gottes Kind....

E: (schweigt)

M: Da bist du platt?

E: Ja, total, und es war wirklich ein Engel da?

M: Ja, ich denk schon. „Fürchte dich nicht!“, hat er gesagt. Aber ich hab trotzdem ganz schön Angst, ich und Gottes Kind... Ich kann's nicht fassen ... Ach, Elisabeth, wie gut, dass du da bist!

E: (legt den Arm um Maria). Komm rein, Maria! Stärk dich erst einmal bei mir, Essen und Trinken ist jetzt ganz wichtig, du isst für zwei und du solltest dich nicht überanstrengen. Komm und erzähl erst mal und dann sag ich dir, wie ich damit umgehe und warum ich jetzt keine Angst mehr habe und es mir jetzt gut geht, wirklich gut geht. Ich vertrau nämlich auf die Zusage des Engels und dass es gut ausgeht und dass der Engel mit mir mitgeht. .. Aber komm rein, lass uns eine Kerze anzünden, die macht es hell und vertreibt auch mal die dunklen Gedanken.....

Die Kinder basteln nun aus Bienenwachsplatten Kerzen.

Gesprächsimpuls: Überlegt, wer kann solch eine Kerze brauchen.... Wer braucht bei uns jemanden, der ihn ermutigt, wer braucht ein Licht? (vielleicht auch als wirklicher Empfänger der gebastelten Kerzen)

Wenn die Kinder fertig sind, kommt Maria wieder:

M: Danke, Elisabeth, du hast mir viel geholfen. Ich bin froh, dass ich bei dir war. Jetzt freu ich mich auf das Kind und ich glaub, jetzt schaff ich auch den Rest. Danke, du warst für mich wie ein Licht!

Die Kinder singen: „Die Kerze brennt, ein kleines Licht“ (KiG 28).

Mit Maria gehen die Kinder weiter **zur dritten Station:**

Dort steht ein Stuhl, und vielleicht noch eine braune Decke/ ein Leintuch und Kieselsteine. Man sieht, Maria ist jetzt hochschwanger und hat ein Kissen unter ihrem Oberteil.

Maria beginnt:

„Wo bleibt er denn nun wieder... wo bleibt er denn, der Josef. Man sollte doch meinen, dass er sich beeilt, er weiß doch, wie es mir geht und dann Bethlehem - er hat doch dort Verwandtschaft, ich nicht. Er muss doch bloß klopfen und dann machen alle ihre Türen auf... er muss doch bloß ein Quartier für die Nacht finden. Aber Männer.... Wo bleibt er denn, es wird Zeit, das spür ich und Luft bekomme ich auch fast keine mehr. Mann, Josef wo bleibst du???

Maria steht mühsam auf und geht ein paar Schritte dann aus dem Raum und dann gleich wieder hinein:

Maria berichtet:

„Jetzt hab ich ihn getroffen, dort hinten bei den Felsen. Mann, war der kaputt und frustriert. Keiner will ihm ein Zimmer geben, keiner von seiner ganzen Verwandtschaft, schöne Verwandtschaft und das jetzt nach drei langen Tagen Reise und dann keiner bereit uns aufzunehmen, dann keiner da, der Platz hat.

Und der Joseph total entmutigt, man, der wollte noch nicht einmal zurückgehen und nach Scheunen, Ställen, oder Verschlägen fragen...Hauptsache mein Kind kommt unter einem Dach zur Welt und es ist einigermaßen windgeschützt... klar, es geht nicht immer alles nach Wunsch, aber bis jetzt ging unser Weg doch auch und was sagte der Engel doch „Fürchte dich nicht!“ und dann die Elisabeth, ein echtes Licht auf meinem Weg. Da werd' ich mich doch nicht gleich entmutigen lassen. Da muss man sich doch trauen und Gott traut sich ja auch was bei uns. Und jetzt haben wir es schon soweit geschafft und das letzte Stück geht auch noch und dann, dann kommt das Gotteskind und das meinetwegen in einem Stall.... Aber da ist Licht, ja das ist Joseph, dem geh ich jetzt entgegen und wen hat er dabei, eine Frau mit Laterne, eine Frau die mir den Weg leuchtet und das mit einem Licht... Josef, ich komm dir entgegen, ich hab doch gewusst es geht gut aus und dazu noch eine Frau, die mir helfen kann bei der Geburt. Ja, ich muss wirklich keine Angst haben.

Maria geht ab

Die Kinder basteln ein Transparent, vielleicht zum Aufstellen, dann bitte genügend Rand für die einklappbaren Seiten lassen. Als Schablonen dienen Plätzchenausstecher.

Vielleicht kann man ein Teelicht im Glas hinter die Transparente stellen... vielleicht zünden die Kinder daheim hinter den Transparenten ihre Kerzen an und das Hoffnungslicht leuchtet auch in dunklen Zeiten.

Anschließend singen die Kinder: „Seht die gute Zeit ist nah!“ (EG 18)

Der Adventsweg endet mit Gebet und Segen.

Materialliste

Daunenfedern (Bastelbedarf), Goldfäden, Holzkugeln, Fineliner, Klebstoff

Wachsplatten und Dochte

Tonpapier, Transparentpapier, Förmchen, Bleistifte, Scheren, Teelichter und Gläser

Evtl. Sternleuchter



Liturgische Bausteine

Lieder Macht hoch die Tür (EG 1; KiG 26), Mache dich auf, und werde licht (EG 539, KiG 24)), Seht die gute Zeit ist nah (EG 18, KiG 27), Alle Knospen springen auf“ (KiG 78)

Gebet

Geben Sie den Kindern einen Sternleuchter in die Hand und fragen Sie nach, für wen die Kinder eine Kerze anzünden wollen, für wen es hell werden soll. Stellen Sie den Kindern frei, ob sie den Namen der Person nennen möchten, für die sie ein Licht anzünden wollen, oder ob sie das Licht still anzünden möchten.

Segen

Es segne dich Gott der Vater.
Er sei der Raum, in dem du lebst.
Es segne dich Gott der Sohn.
Er sei der Weg, dem du gehst.
Es segne dich Gott, der Heilige Geist.
Er sei das Licht auf deinem Weg.

(aus: Liturgie im Kindergottesdienst. Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern, S.273)



Kreative Bausteine

Dieser Kindergottesdienst ist als Stationengottesdienst geplant. An drei Stationen sollen die Kinder Halt machen. Die Gruppe wandert von Station zu Station und erlebt überall einen Teil des weiten Weges nach Bethlehem.

An der ersten Station ist die Bastelarbeit ein einfacher Engel aus einer Holzkugel und einer runden Daunen-Feder (beides im Bastelgeschäft zu erhalten) Das Gesicht des Federengels kann mit einem Fineliner aufgemalt werden.

An der zweiten Station wird eine kleine Kerze aus Wachsplatten gerollt (beim örtlichen Imker sind dafür echte Bienenwachsplatten zum günstigen Preis zu erwerben. Auch Dochte sind dort zu erwerben.) Die Kerze steht dabei für die wachsende Freude der Maria.

Die Kreativarbeit an der dritten Station ist die Gestaltung eines einfachen Transparentes zum Aufstellen, denn trotz aller Dunkelheit und aller Widrigkeiten auf dem Weg bewahrt Maria das Licht der Hoffnung und macht Josef Mut weiterzugehen und hinter dem Dunkel das Licht Gottes zu sehen. Für die Bastelarbeit benötigt man festeres Tonpapier, eine gute Schere und Transparentpapier Als Motiv bietet sich für kleinere Kinder einfach ein Lochmuster an, größere Kinder können mit spitzer Schere auch eine

Kerze ausschneiden oder einen Tannenbaum.

(Wenn man das Tonpapier faltet und den Falz entlang schneidet entsteht sehr schnell ein Tannenbaum, oder einfach nur Muster, oder ein Stern. Als Schablonen können beim Transparentebasteln einfache Ausstechformen dienen.

Impulse zum Theologisieren

Wanderstiefel, Stöcke, eine Wanderkarten als stumme Impulse und Kinder beginnen zu reden und nachzudenken was man für Wege braucht, wie Wege aussehen und wie mühsam Wandern auch sein kann.

Adventskranz, Vier Kerzen, oder auch ein Adventskalender regen Kinder an über Advent, das Warten und den Weg nach Bethlehem zu sprechen.

Gesprächsimpulse könnten lauten: „Ich kann mir vorstellen, dass euch das Warten auf Weihnachten sehr schwer fällt.... Oder könnt ihr mir sagen wie man 24 lange Tage warten kann, was hilft euch denn...?“

Eventuell: Weitere Ideen

Um Wege im Winter auch nachvollziehen zu können, ist eine Waldweihnacht abends oder auch an einem klaren Dezembertag eine wunderbare Idee.

Jörn Künne,
Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern

